



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

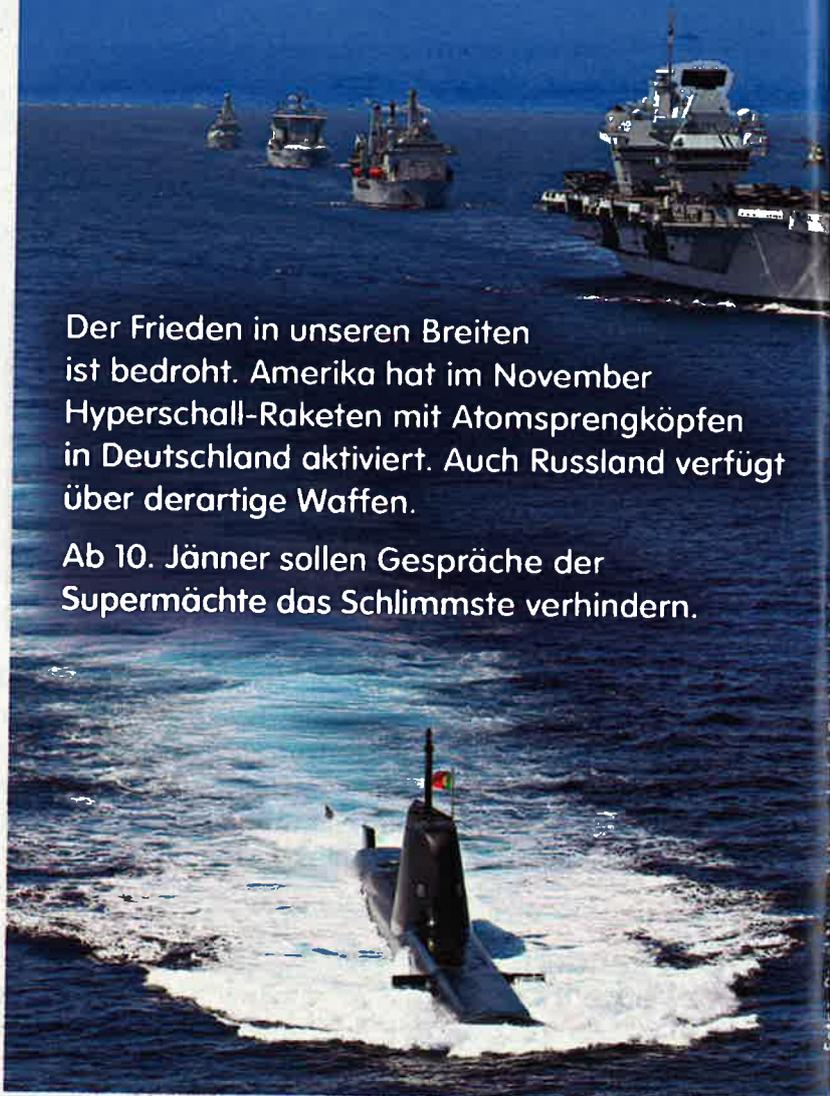
Fassungslos

Wenn ich erleben muss, was in Wien mit der Stadtstraße und S1 abgeht, bin ich entsetzt. Zur Salzsäule erstarrt sind wir aber nicht, wie sich das die Betreiber dieser Projekte wünschen. Und auch die wache Jugend nicht, die erkannt hat, dass diese Projekte wie der Ausbau der Transitroute durch das Drau- und Pustertal, die S18 und die Tunnelspinnen in Vorarlberg, die Tunnel in Salzburg, die Westumfahrung in Linz, die S34 und der ungehemmte Fahrbahnausbau in Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, die Zukunft verbauen und die Klimakatastrophe befeuern.

Wir brauchen keine Verkehrsexperten sein, um zu erkennen, wohin das führt. Jeder Mensch kann das erkennen, wenn er sich die Frage stellt: Wo ist die Umwelt schöner, die Natur reicher, die Stadt lebenswerter geworden? Wo fühle ich mich als Mensch wohler? Dort, wo die Autobahnen und Schnellstraßen die Umwelt mit einem Teppich aus Lärm, Feinstaub und Abgasen überzogen haben, oder dort, wo das noch nicht der Fall ist.

Die Weltsicht der Autofahrer wird im Stammhirn bestimmt. Seit Jahrzehnten habe ich das Glück, mit Stadtverwaltungen und Politikern im In- und Ausland Städte und Stadtteile, die durch den Autoverkehr besetzt waren, wieder dem Leben der Bürger und damit der Stadt zurückzugeben. Fußgängerzone und Verkehrsmanagement im Sinne der Menschen wird dieser Zugang genannt. Paradigmenwechsel heißt es in der Fachwelt, die aber davon oft nichts wissen will, weil Geld im Verkehrssystem immer noch zur Zerstörung der Umwelt verwendet wird. Gehen Sie wie ein Mensch mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt, werden sie beobachten, dass sich die Menschen nur dort freiwillig aufhalten, wo Lärm, Abstellplätze, Abgase und Autoverkehr nicht mehr hinkommen und Autos dort reichlich zu finden sind, wo das nicht der Fall ist. Wird dem Autoverkehr der öffentliche Raum geopfert, werden die Menschen vertrieben. So sterben Stadtteile. Menschen fahren lieber weg. Wenn man eine Stadterweiterung wie in der Donaustadt in Wien von der Erschließung durch eine Autobahn abhängig macht, wird ein Stadtteil zum Wegfahren geplant. Das findet auch in jeder Gemeinde statt, wo Wohnungen an die Voraussetzung von Autoabstellplätzen gebunden werden, wie es in Hitlers Reichsgaragenordnung aus dem Jahr 1939 exekutiert wird.

BEENDE SÄBELRA



Der Frieden in unseren Breiten ist bedroht. Amerika hat im November Hyperschall-Raketen mit Atomsprengköpfen in Deutschland aktiviert. Auch Russland verfügt über derartige Waffen.

Ab 10. Jänner sollen Gespräche der Supermächte das Schlimmste verhindern.

Es brodelt vor unseren Toren. Der Konflikt zwischen Amerika, dem militärischen Nordatlantikpakt NATO, der EU und der Ukraine auf der einen Seite und Russland auf der anderen nimmt immer schlimmere Formen an. Eine Gruppe hochrangiger ehemaliger Diplomaten und Generäle des Westens fordern bereits, die Eskalationsspirale zu verlassen. „Wir drohen, in eine Lage zu geraten, in der ein Krieg in den Bereich des Möglichen rückt“, warnen sie. Die Zeichen dafür sind dramatisch. Im Vorjahr hat Amerika mit Großbritannien und anderen NATO-Staaten in Estland, an der Grenze zu Russland, die größte Militärübung der vergangenen 25 Jahre durchgeführt. Eine Provoka-